

# DAS VERHÄLTNISS DER חכמה ZUR תורה IM BUCH BEN SIRA KRITERIEN ZUR GEGENSEITIGEN BESTIMMUNG

Friedrich V. Reiterer  
(Universität Salzburg)

Es gibt wenige Ergebnisse, welche in der wissenschaftlichen Diskussion allem Anschein nach zu einem überzeugenden, allseits anerkannten Ergebnis geführt haben. Die Gleichsetzung von Weisheit und Tora im Werk Ben Siras scheint eines davon zu sein. Für O. Kaiser gibt der Gott der Väter Israels „seinem Volk an seiner verborgenen Weisheit in Gestalt der Tora“<sup>1</sup> Anteil und „die Mose von Gott selbst gegebene Tora (ist) der Inbegriff und die Quelle der Weisheit (Sir 45:5 mit 24:23ff.)“<sup>2</sup> In vergleichbarer Weise hebt E. Zenger hervor,

die nachexilische Weisheitstheologie betrachtet *die Tora* Israels als die größte und eigentliche Weisheitsgabe Gottes... (Jener begegnet) dem Geheimnis des alles durchwaltenden Gottes..., wer die Tora zur Lebensmaxime macht. Klassisch formuliert findet sich diese Weisheitstheologie... vor allem im Sirachbuch...

Kurz zusammengefasst: Weisheit und Tora sind zu identifizieren.<sup>3</sup>

Diese These geht vor allem auf die Ausführungen von Marböck<sup>4</sup> — der sich allerdings differenzierter als die Rezipienten äußerste — und in dessen Gefolge auf jene von Schnabel zurück. Wenn man bei Marböck liest, dass

die erste ausdrückliche Verbindung von Weisheit und Mose-tora (vgl. Dtn 4:6f), die in 17:7-14 geradezu als universale Schöpfungsordnung erscheint, ...Israels

<sup>1</sup> O. Kaiser, *Die alttestamentlichen Apokryphen. Eine Einleitung in Grundzügen* (Gütersloh: Chr. Kaiser und Gütersloher Verlagshaus 2000) 87.

<sup>2</sup> Kaiser, *Apokryphen* 88.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. M. Witte, *Vom Leiden zur Lehre. Der dritte Redegang (Hiob 21-27) und die Redaktionsgeschichte des Hiobbuches* (BZAW 230, Berlin: de Gruyter 1994) 195: „Obwohl in der Identifikation der חכמה mit der תורה gipfelnde Weisheitsschrift des Ben Sira (vgl. 17:11ff; 24:23; 45,5; u.ö) eine den Proverbien vergleichbare optimistische Anthropologie enthält, deren Ethik auf die Erlangung der Gottesfurcht ausgerichtet ist, begegnen doch vereinzelt Aussagen, die das Niedrigkeitsmotiv führen und sich auf der Linie von Ps 143:2 mit der Niedrigkeitsredaktion berühren.“

<sup>4</sup> Vgl. z.B. J. Marböck, *Weisheit im Wandel. Untersuchungen zur Weisheitstheologie bei Ben Sira* (BZAW 272, Berlin: de Gruyter 1999) (= BBB 37, Bonn: Hanstein 1971) 90.

Identität angesichts zeitgenössischer Rede von Weisheit und Weltgesetz (vgl. Stoa)<sup>5</sup>

stärkt, dann sieht man, dass der Autor inzwischen die Relation vorsichtig beschreibt. Da nun Schnabel besonderen Wert auf die Identifikation legt und diese These auch ausführlich durchspielt, sei seine Untersuchung vorgestellt.

Schnabel legt eine Definition von dem vor, was er unter Identifikation versteht,<sup>6</sup> und hält fest, dass er sieben Beispiele einer „explicit evidence“ für die Identifikation vorfindet. Denn „the law is a sure way to wisdom. To keep the law is to be wise“.<sup>7</sup> Zu den sicheren Stellen rechnet er 1:26; 17:11; 19:20; 21:11; 24:23; 34:8 und 45:5c.d. „The implicit evidence“ lässt eine weitere Gruppe anführen. „Twelve passages presuppose, imply, or result in the identification of law and wisdom.“<sup>8</sup> Darüber hinaus benennt er noch weitere „secondary passages“.<sup>9</sup> Er hebt hervor, dass man bei der Analyse unterschiedliche Erscheinungen des Parallelismus genau zu untersuchen habe, wodurch in seinen Augen bisher nicht berücksichtigte Ergebnisse erreicht werden:

The chiasmic structure of the verse suggests that wisdom is also identified with the control of the 'natural' inclination (צַדִּיק) and the fear of the Lord with obedience to the Torah. It has not been observed yet that besides this structural parallelism we also find a synonymous parallelism with regard to the content: as obedience to the law leads to inner discipline and a godly life, so does accomplished wisdom which corresponds with commitment to God. In other words: obedience to the law is accomplished wisdom—both are strongly linked with the fear of the Lord, and both are the foundation and the means of attaining a godly life which is in accordance with God's commandments.<sup>10</sup>

Da Schnabel erfreulicherweise ein ausgeprägtes Gespür für literarische Gegebenheiten besitzt, verwundert, dass er den literarischen Kontext von Einheiten nicht berücksichtigt. Er greift seine Beispiele isoliert heraus und

<sup>5</sup> J. Marböck, „Das Buch Jesus Sirach,“ in E. Zenger et al., *Einleitung in das Alte Testament* (6. Aufl., Kohlhammer Studienbücher Theologie 1,1, Stuttgart: Kohlhammer 2006) 408-16, 415 (1. Aufl., 1995, 285-92, 363); J. Marböck, „Gesetz und Weisheit. Zum Verständnis des Gesetzes bei Jesus Ben Sira,“ in idem, *Gottes Weisheit unter uns. Zur Theologie des Buches Sirach*, (ed. I. Fischer, HBS 6, Freiburg: Herder 1995), 52-72 (= BZ NF 20 [1976] 1-21) passim;

<sup>6</sup> Vgl. E.J., Schnabel, *Law and Wisdom from Ben Sira to Paul: A Tradition-Historical Enquiry into the Relation of Law, Wisdom, and Ethics* (WUNT 2/16, Tübingen: Mohr Siebeck 1985) 90.

<sup>7</sup> Schnabel, *Law* 70.

<sup>8</sup> Vgl. Schnabel, *Law* 73; er führt folgende Belege an: 1:26; 2:15-16; 6:36; 15:15; 19:24; 24:22; 24:32-33; 33:2-3; 38:34c,d/39:8; 44:4c; 51:15c,d und 51:30a,b.

<sup>9</sup> Vgl. Schnabel, *Law* 77; es sind dies nach seinen Angaben 1:5; 19:19; Prol. 1-3; Prol. 12-14; Prol. 29,35-36.

<sup>10</sup> Schnabel, *Law* 70f.